

Schreibmappe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **30 (1927)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

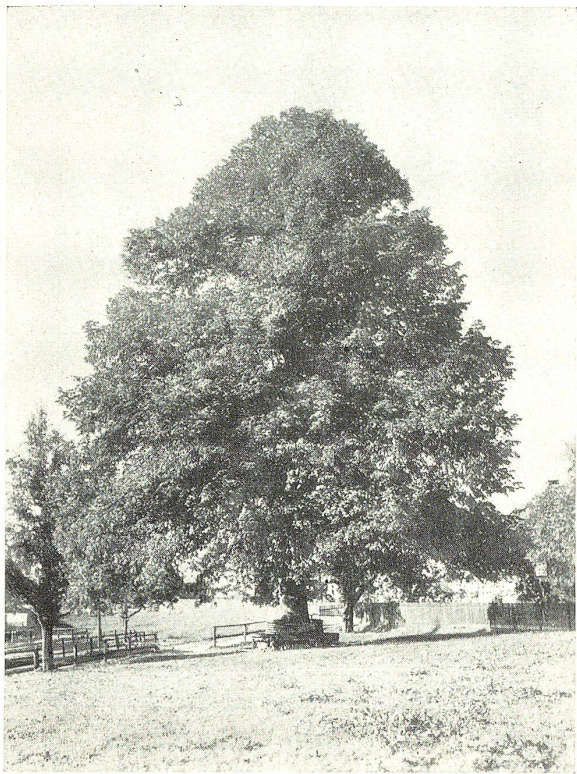
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Waisenhauslinde in St. Gallen

Phot. Steiger

Bemerkenswerte Bäume im Kanton St. Gallen.

Wer über dem Rosenberg an der Nordseite der Stadt St. Gallen hinbummelt, dem fällt im schönen Waisenhausgute Girtannersberg ein mächtiger Lindenbaum auf. Jedermann kennt und liebt ihn als die „Waisenhauslinde“. Sie ist über 20 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 90 cm. Der herrliche Baum ziert die ganze Gegend.



Lärche im Raubreif auf dem Wege zum Gäbris

Phot. Waldburger

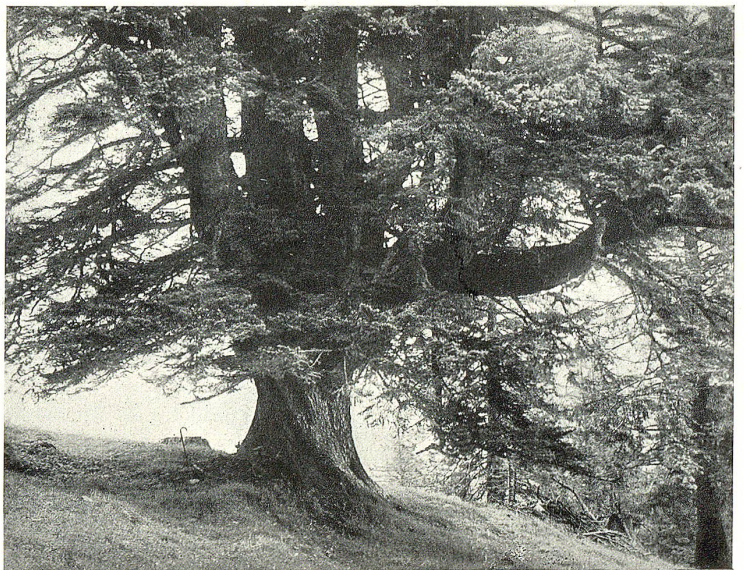
Den Buchs als Gartenstrauch kennt wohl ein jeder. Buchsbäume aber sind bei uns selten. Bei Oberterzen stehen vier Buchsbäume, die sich aus einer gewöhnlichen Garteneinfassung zu 13 Meter hohen Bäumen entwickelt haben.

Im Spätherbst, wenn die Bäume kahl und blätterlos dastehen, bietet unsere Landschaft ein ödes Bild. Es gibt dann viele nasse und kalte Tage. Vom Bodensee herauf schleichen feuchte Nebel und verdunkeln die letzten Wochen des Herbstes. Auf der Höhe aber ist es herrlich. Kälte und Nebel zusammen bilden den Raubreif, der die ödeste Gegend über Nacht in die lieblichste Märchenlandschaft verwandelt. Tief unten im Tale hockt der dicke Nebel. Hoch oben am Wege vom Sonder nach dem Gäbris glitzert eine Lärche voll Raubreif in den Strahlen der Winter Sonne.



Buchsbaum bei Oberterzen

Phot. Tanner

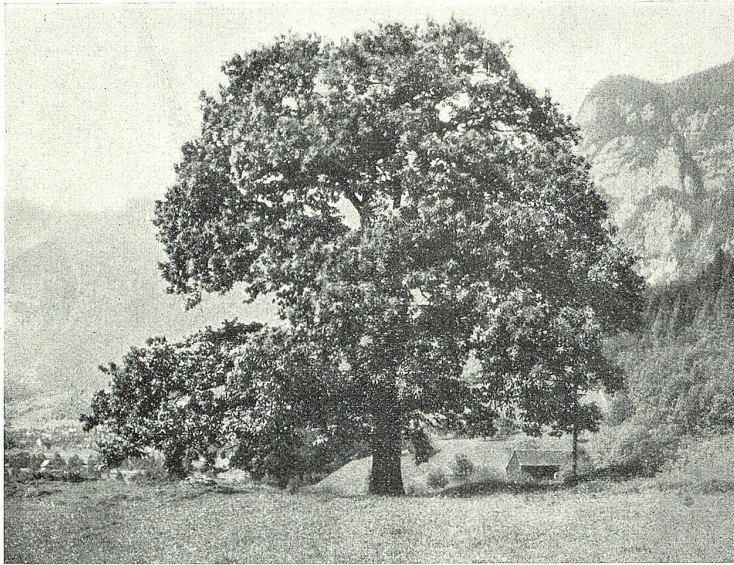


Kandelabertanne mit 15 Gipfeln unterhalb des Hohen Kastens

Phot. Tanner

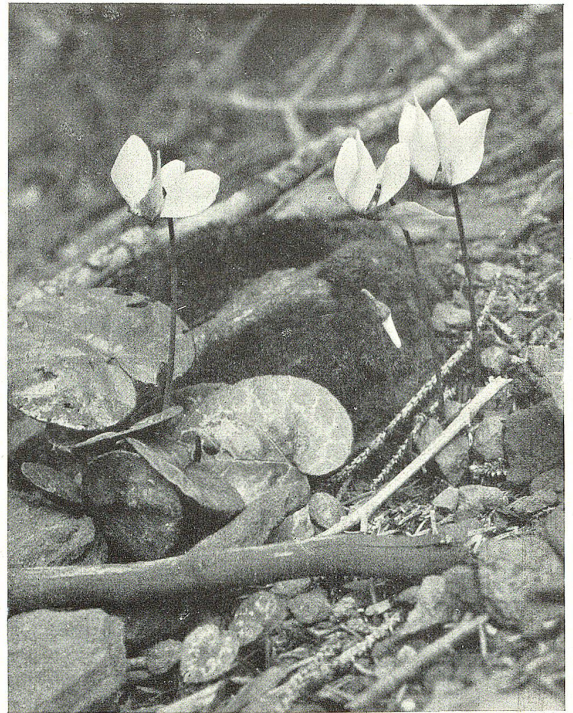
Unterhalb des Hohen Kastens auf der Grashaldenalp wächst auf 1220 m über Meer eine Weisstanne mit 15 Gipfeln. Die wuchtige, sogenannte Kandelabertanne hat am Fuße einen Umfang von 7 m und einen Durchmesser von 2 m. Der prächtige Baum ist 22 m hoch.

Während die wilde oder Roßkastanie in den letzten Jahren im Kt. St. Gallen



Edelkastanie auf Gultimont bei Berschis

Phot. Tanner



Waldcyklame bei Wallenstadt

Phot. Tanner

häufig gepflanzt wurde, geht die früher ziemlich verbreitete Edelkastanie oder zahme Kastanie immer mehr zurück. Im Tessin bildet sie ganze Wälder, während sie in der Ostschweiz noch da und dort als schöner Zierbaum angetroffen wird. Herr Forstadjunkt Tanner beim st. gallischen Oberforstamt ist nach gemachten Erhebungen über das Vorkommen der Edelkastanie im Kanton St. Gallen zu dem erfreulichen Ergebnis gekommen, daß heute noch über 3000 Stück vorhanden sind. Unser Bild zeigt eine der vier herrlichen Edelkastanien auf Gultimont bei Berschis mit schönem Stamm und voller kräftiger Krone. Der 19 m hohe Baum hat einen Durchmesser von 1,2 m.

Wer in den mildern Gegenden der Ostschweiz oder anderswo einen schönen Baum pflanzen will, der setze doch eine heimelige Linde oder eine Edelkastanie, statt teurer, fremdländischer Nadelhölzer, die nicht in unser Landschaftsbild passen. —

Im St. Galler Oberland auf Kalkboden trifft man da und dort ein überaus liebliches Blümlein an: die Waldcyklame. Im Gegensatz zur bekannten, geruchlosen Gewächshauscyklame duftet und riecht die Waldcyklame angenehm. Leider schwindet diese prächtige Blume von Jahr zu Jahr. Sie sollte an gewissen Orten im Oberland unbedingt geschützt werden.

B. K.



BOECKLY

Vor dem Altersheim.

Im alten Garten Blatt um Blatt
Streut leis sein Gold der Lindenbaum.
Verweht weicher Blütenschnee
Liegt an der Beete Buchsbaumsaum.
Reseden duften, Lautenklang
Durchzieht die stille Abendruh.
Altweibersommerfäden wehn.
Der Gärtner sperrt die Pforte zu. —
Noch eine welke Frauenhand
Ein blumumranktes Fenster schließt,
Dann — tiefe Stille ringsumher —
Nur leis der alte Brunnen fließt.

*

Im Museum.

Geister versunkener Tage
Schweben durch hallende Einsamkeit,
Raunen beim Knistern der Dielen
Leise vom Glanz der Vergangenheit.
Flüstern von früherer Stunden
Flüchtigem Glück, das im Wind verweht,
Streichen um alte Kamine,
Ticken im Uhrwerk, das längst schon steht.
Zartes und kostbares Fayence
Blinkt in den traulichen Nischen auf. —
Leis durch die alten Gemächer
Klingt es wie ewiger Zeiten Lauf!

Marg. Schneider-Dütsch.

*

Man versuche, die Altersgrenze, vor der alle Lebensfreude erlischt, in der Einbildungskraft so weit als denkbar hinauszuschieben. Die Seele hat Flügel. Der Körper kommt dann gewöhnlich nach, ob auch zuweilen hinkend und hüstelnd.

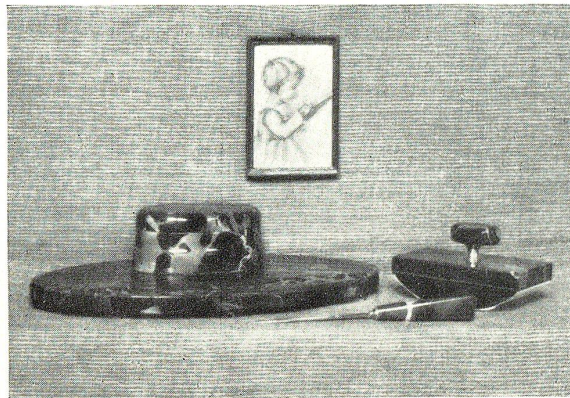


Frau SOPHIE EGGER-HUBER,

die inmitten eines reichbesetzten Geburtstagstisches befindliche älteste Stadtbürgerin, ist am 10. Mai 1835 geboren; sie ist die Tochter Dr. med. Hubers in Mosnang, der außer ihr noch fünf Kinder besaß. Drei von diesen Geschwistern erreichten ebenfalls sehr hohe Alter, darunter als bekannteste Frau Müller-Huber zum Mohrenkopf an der Speisergasse, die mit 93 Jahren aus dem Leben schied. Sophie Huber kam schon mit 14 Jahren nach St.Gallen. Im 37. Altersjahre verheiratete sie sich mit Franz Josef Egger, Lehrer in St.Gallen, und lebte mit ihm in glücklicher Ehe 33 Jahre bis zu dessen Tode. Seit einigen Jahren ist die Greisin nach getreuester Pflichterfüllung als Gattin und Mutter Insassin der Pfirundanstalt und freut sich als älteste Bürgerin von St.Gallen bei voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihres hohen Alters. Möge ihr noch weiter ein freundliches Dasein beschieden sein!

Ritter & Co. / Speisergasse / St. Gallen

Papierhandlung zum Freieck



Marmor-Schreibzeuge in schöner Auswahl, feine Lederwaren
Gold-Füllhalter, Silbertaschenstifte, Briefpapiere, offen und
in Kassetten, Füllhalter-Reparaturen

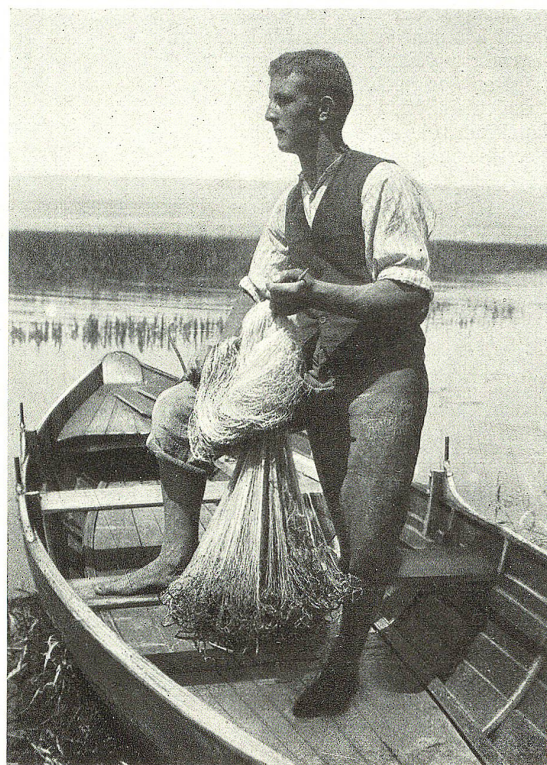
J. Hachens Wwe. & Cie
ST. GALLEN

VERLAGSBUCHBINDEEI
GESCHÄFTSBÜCHER-
FABRIKATION
EINRAHMUNGEN

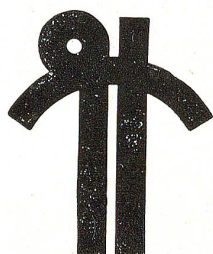


GEGRÜNDET 1902
TELEPHON 2103

SCHWERTGASSE 11 UND KATHARINEN-
GASSE BEIM STADTTHEATER



St. Galler Volkstypen: Fischer im Altenrhein
Phot. C. Stauss, St. Gallen



R. HEUSSER

ST. GALLEN, WEBERGASSE 8, TELEPHON-NUMMER 108

TAPETEN

Künstler-Tapeten, Stil-, Blumen- und Streifen-Tapeten,
Ton in Ton- und Uni-Tapeten, Dumas-Tapeten und
Cretonnes, Salubra, Tekko, Rupfen, uni und bedruckt,
Ideal-Tapestry für Hallen, Korridore, Treppenhäuser
T A P E Z I E R E R - A R B E I T E N
durch eigene geübte Tapezierer



BLICK AUF DAS WETTERHORN



WINTERFREUDEN

Phot. Frei & Co.



Wenn's lüet.

Kling = klang! A Glöggli lüet...
 Wer weiß, was das bedüet?
 Es ist en Himmelssege
 Af alle Menschewege.

Kling = klang! Do wird a Chindli treit...
 Sie nehmed's uf i d'Christeheit.

Kling = klang! Do goht a Hochzitspaar
 Mit hellem Blick zuem Traualtar.

Kling = klang! Me führet en Mensch zuer Rueh...
 Er hät sis Tagwerk redlech tue.

Kling = klang! Es tönt en Sonntigsgrueß:
 Wer sechs Tag schafft, ein ruebe mueß.

Kling = klang! Der 1. August ist cho:
 Mis Schwiizerland, Gott schütz di so!

Kling = klang! A Johr ist omme...
 Silvesterglüt: Willkomme!

Kling = klang! 's neu Johr fangt a:
 Gott segni's! . . . Stossed a!

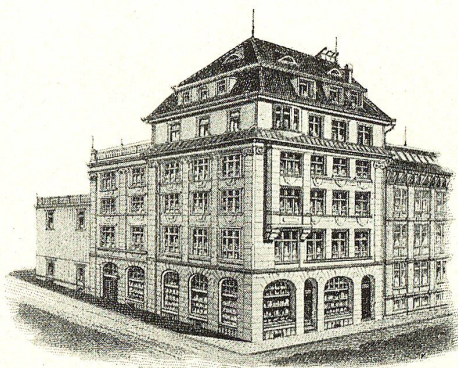
D. B.



Die St. Laurenzenkirche aus dem 15. Jahrhundert.

(Nach einem Stich von G. L. Hartmann von 1783.)

Wir geben hier eine Abbildung der protestantischen Hauptkirche der Stadt St. Gallen, wie sie in ihrer altväterlichen, behaglich breiten Anlage mit dem etwas massigen Turm und den Lauben bis 1852 erhalten geblieben. Von da an bis 1856 wurde die alte Laurenzenkirche nach dem Projekt des hochbegabten Architekten J. G. Müller von Wil unter Leitung J. C. Kunklers in der heutigen schönen Gestalt umgebaut. In den Jahren 1923—25 wurde sie von Architekt Ernst Fehr mit einem Aufwand von 400,000 Franken gründlich renoviert.



JEAN OSTERWALDER & C^{IE}

IM BLEICHEL, ST. GALLEN

Colonialwaren · Drogen · Benzin · Materialwaren

Gegründet 1855